

Leserbriefe

Zur Diskussion um den Bau des Heizkraftwerkes und einer öffentlichen Sitzung dazu schreiben mehrere Leser:

Was ist der Bürgerwille noch wert?

Die Diskussion um den Bau des Heizkraftwerkes der Firma Müllermilch in Leppersdorf erregt die Gemüter der Menschen in unserer Region immer mehr.

Jetzt hatte der Gemeinderat Wachau in einer öffentlichen Sitzung darüber abzustimmen ob ein vorhabenbezogener Bauplan erstellt werden kann. Mehrheitlich wurde dem zugestimmt. Was man jedoch dort im Volkshaus Lomnitz erleben musste, ist kaum mit Worten wiederzugeben. Zunächst einmal war der kleine Saal mit ca. 90 Prozent durch Mitarbeiter von Müllermilch besetzt. So kam es, dass die Bürger kaum noch Platz fanden und dann natürlich auch um so missmutiger wurden. Die Einheimischen mussten im Treppenhaus stehen.

Als besorgter Bürger der Nachbarstadt Pulsnitz muss man ganz berechtigt befürchten, dass uns die Abgase schädigen. Wer kommt noch in unsere Region, wenn die Luft durch schädliche Abgase unsauber ist? Wird man dann auch noch von jungen Frauen angesprochen: „Helfen sie auch mit, dass diese Anlage nicht gebaut wird und meine Kinder gesund aufwachsen“, dann wird man immer nachdenklicher und fragt sich, was ist ein Bürgerwille wert. Karin Bergk, Pulsnitz

Lehrstunde in Sachen Demokratie

Wie staunten wir, als wir zeitig zur Gemeinderatssitzung im September angekommen, bereits mehr als die Hälfte der Plätze von Mitarbeitern der Sachsenmilch AG eingenommen sahen. Die Bürger fanden nicht alle einen Stehplatz.

Im Juni 2006 sagte Ministerpräsident Milbradt der Sachsenmilch AG eine schnelle Genehmigung des Ersatzbrennstoff-Kraftwerkes zu. Die Mehrheit der Einwohner entschied sich aber gegen das Kraftwerk. Jetzt gab das Regierungspräsidium Sachsenmilch den Tipp, wie man versuchen könne, trotzdem das geplante Vorhaben zu realisieren. Das Landratsamt prüfte und bestätigte. Die CDU-Fraktion im Gemeinderat führte aus. Wie ist das möglich? Konkrete rechtliche Argumente gegen die Geltung des Bürgerentscheids wurden nicht vorgetragen. Dabei wäre es für die CDU-Fraktion einfach gewesen, sich dem im Raum stehenden Vorwurf parteipolitischen Verhaltens zu entziehen. Die Baugenehmigung könne Sachsen-Milch auch einklagen, erklärte der Sprecher der Fraktion. Der Vertreter der Bürgerliste verwies vor Abstimmung auf mögliche Konsequenzen: Bürgerbegehren und /oder Klage der Bürger. Warum lässt sich ein Gemeinderat lieber vom Bürger verklagen – als von einer Firma, der das Ergebnis eines Bürgerentscheides nicht passt?

Bernd Heilenz , Kleinröhrsdorf